

Flugzeugabsturz

Unglückspilot ohne gültige Lizenz

Ein BFU-Experte untersucht am Tag nach dem Absturz die Trümmer.

Als ein Privatjet im Dezember bei Egelsbach abstürzte und drei Menschen in den Tod riss, saß am Steuer ein Pilot mit abgelaufener Lizenz. Das enthüllt ein Bericht der Untersuchungsbehörde.

Auf sieben Seiten schildert die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung die Tragödie vom 7. Dezember 2009. Damals war ein Privatflugzeug kurz vor dem Aufsetzen auf dem Flughafen Egelsbach (Offenbach) in ein Waldstück gestürzt und in Flammen aufgegangen. Neben dem 61 Jahre alten Piloten starben zwei Passagiere.

Aus dem Bericht mit Aktenzeichen 3X178-0/09 geht hervor: Der Pilot hatte zum Zeitpunkt des Unfalls keine gültige Lizenz für Privatpiloten mehr. Sie war am 1. November 2009 ausgelaufen – fünf Wochen vor dem Absturz. Sein Flug-Tauglichkeitszeugnis war dagegen noch bis Februar 2010 gültig.

Insassen nahmen Antworten mit in den Tod

Neben dem Piloten, der im Cockpit links saß, hatte bei dem Unglücksflug einer der Passagiere Platz genommen. Der 56 Jahre alte Fluggast war im Besitz einer gültigen Pilotenlizenz und führte den Funkverkehr. Der Passagier könne aber trotz seiner vorhandenen Lizenz nicht an die Stelle des Piloten rücken, sagte ein BFU-Experte. Der verantwortliche Pilot sitze stets auf der linken Seite. Für den Flug sei eine einköpfige Besatzung vorgesehen gewesen.

Warum die 28 Jahre alte Maschine vom Typ Beechcraft King AirF90 zu tief sank, die Baumwipfel streifte und 153 Metern weiter im Wald zerschellte, kann auch der Untersuchungsbericht letztlich nicht beantworten. Die Aufklärung sei sehr schwer, sagte der zuständige BFU-Mitarbeiter. Alle Insassen seien tot. Das Flugzeug hatte weder einen Datenschreiber noch einen Stimmenrekorder.

Wetterprognosen hatten gute Bedingungen angekündigt

Die Aussagen der Lotsen und die Radaraufzeichnungen zeigen, dass aus dem Flugzeug bis zuletzt klar und ruhig geantwortet wurde – nichts deutete auf Probleme hin. In einem letzten Funkpruch hatte der Lotse den Piloten aufgefordert, er solle seine Höhe prüfen. Das Flugzeug sank zwei Sekunden weiter – der Funk verstummte und die Maschine verschwand vom Radar.

Nach den gesammelten Informationen hatte der Pilot nicht mit schlechter Sicht rechnen müssen. Alle Vorhersagen hätten gute Bedingungen angekündigt. Vor Ort hatten nach einem Bericht vom Unglückstag dann aber wechselhafte Verhältnisse geherrscht – mit Dunst und teils Bewölkung.

Egelsbach hat keinen Instrumentenanflug und muss nach Sicht angesteuert werden. War der Pilot darin unter diesen Bedingungen unerfahren? Dem Bericht zufolge hatte er den überwiegenden Teil seiner bis dahin 2.200 Flugstunden unter Instrumentenflug-Bedingungen absolviert.

Mehr zum Thema

Pilotenfehler führte zum Absturz (10.12.2009):

http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=36082&key=standard_document_38434951

Drei Leichen aus Trümmern geborgen (08.12.2009):

http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=36082&key=standard_document_38420231

Redaktion: frbe / woje
Bild: © picture-alliance/dpa - Archiv

drucken

hr - Gebühren für gutes Programm© Hessischer Rundfunk 2010 | [Impressum](#) | [Heute in der Redaktion](#) | [Kontakt](#)

hr-online enthält Links zu anderen Internetangeboten. Wir übernehmen keine Verantwortung für Inhalte fremder Webseiten.